

PRESSEINFORMATION
Bremen, 29. Juli 2007

Einkaufen mit dem Rad: Fahrradfreundliche Politik hilft dem Einzelhandel

Den Radverkehr zu fördern, liegt im Interesse jeder Stadt. Wer gute Bedingungen für Radler schafft, sorgt dafür, dass viele ihr Auto öfter mal stehen lassen und sich stattdessen aufs Velo schwingen. Dadurch sinken die Lärm- und Schadstoffbelastungen für alle und die Lebensqualität steigt. Das kommt gerade auch dem Einzelhandel in der Stadt zugute.

Bremen hat hier im Vergleich zu anderen Städten eine gute Ausgangslage zu bieten: Von allen deutschen Großstädten über 500.000 Einwohnern steht die Hansestadt mit einem Radverkehrsanteil von 23 % an erster Stelle. 62 % aller mit dem Fahrrad zurückgelegten Wege sind bis zu 6 km lang, d.h. im Nahbereich liegen die Hauptpotentiale, die es zu mobilisieren gilt. Den Radverkehr, derzeit das einzige emissionsfreie Verkehrsmittel, gezielt zu fördern, ist eine Daueraufgabe. Wichtig sind z.B. sichere und umwegfreie Verbindungen. Das umfangreiche Radwegenetz, in Bremen gibt es rund 560 km straßenbegleitende Radwege, ist jedoch in Teilbereichen in einem schlechten Zustand und für RadfahrerInnen gefährlich. Hier sollte zügig eine Sanierung in Angriff genommen werden. Ersatzweise sollten vermehrt auch Radfahrstreifen im Fahrbahnbereich angelegt werden, denn so werden RadfahrerInnen besser von motorisierten Verkehrsteilnehmern wahrgenommen und die Verkehrssicherheit steigt.

„Bei der Umgestaltung von Einkaufsstraßen müssen insbesondere die Belange der Fahrradfahrer noch deutlich stärker als bislang beachtet werden, denn lebendige und attraktive Einkaufsstraßen leben von Fußgängern und Radlern“ so Siecke Martin vom BUND, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland. „Leider wird der Radverkehr bei Planungsvorhaben meist immer noch stiefmütterlich behandelt“, führt Martin Rode, Geschäftsführer des BUND aus. „Ein Beispiel für die ungenügende Berücksichtigung der Radfahrer ist die Umgestaltung der Sielwallkreuzung im Jahr 2003, die danach als Unfallschwerpunkt für Radfahrer galt und kostenintensive Nachbesserungen erforderte“, so Rode. Ein weiteres Beispiel ist die Pappelstraße, wo die Radfahrer auf der sehr schmalen Fahrbahn nicht an vor der Ampel im Stau stehenden Autos vorbeifahren können und entweder auf den Gehweg ausweichen oder in den Abgasen hinten in der Schlange warten müssen – hier könnte ein ca. 50 m langer Schutzstreifen vor der Kreuzung Abhilfe schaffen.

„Um die Aufenthaltsqualität in Einkaufsstraßen zu verbessern, sollte dort grundsätzlich Tempo 30 gelten und auch regelmäßig kontrolliert werden“, fordert der BUND. Dadurch erhöht sich die Verkehrssicherheit und wird zugleich die Lärm- und Schadstoffbelastung gesenkt.

Im Rahmen des BUND-Projekts „Einkaufen mit dem Rad“ läuft bis zum 20.8.07 der Wettbewerb „Fahrradfreundliches Geschäft“. Alle Einzelhändler sind aufgerufen, sich um diese Auszeichnung bewerben. Teilnahmebögen können beim BUND angefordert oder im

Internet unter www.einkaufen-mit-dem-rad.de heruntergeladen werden. Als erster Preis winkt ein Dienstfahrrad. Alle Bremerinnen und Bremer können bis zum 20.8.07, fahrradfreundliche Geschäfte vorschlagen und mit etwas Glück einen von drei attraktiven Preise gewinnen.

Kontakt:

Siecke Martin, BUND LV Bremen, Am Dobben 44, 28203 Bremen

Tel.: 0421-79002-0; FAX: 0421-79002-90

E-Mail: siecke.martin@yahoo.de;

www.einkaufen-mit-dem-rad.de; www.bund-bremen.net